



Klassik



**TAMAKI
KAWAKUBO**
VIOLINE

YU KOSUGE
KLAUIER

DI 07.02.2023

THEATERFORUM

DIENSTAG 07. FEBRUAR 2023

FRITZ KREISLER (1875–1962)

Präludium und Allegro im Stile von Gaetano Pugnani (vor 1905)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Sonate für Violine und Klavier e-Moll KV 304 (1778)

Allegro | Tempo di Menuetto

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Sonate für Violine und Klavier (1923–1927)

Allegretto | Blues | Perpetuum mobile. Allegro

P A U S E

CLARA SCHUMANN (1819–1896)

Drei Romanzen für Violine und Klavier op. 22 (1853)

Andante molto | Allegretto. Mit zartem Vortrage |
Leidenschaftlich schnell

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 d-Moll op. 108 (1886)

Allegro | Andantino | Un poco presto e con sentimento |
Presto agitato

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Klaus Kalchschmid eine
Kritik zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

TAMAKI KAWAKUBO, Violine | YU KOSUGE, Klavier

Tamaki Kawakubo gehört zu den bemerkenswertesten Künstlerinnen und den festen Größen der Konzertbühnen im Fach Violine. Bereits in früher Kindheit begann sie mit fünf Jahren ihren Geigenunterricht an der Colburn School of Performing Arts in Los Angeles und gewann schon bald erste Preise bei bedeutenden Wettbewerben in den USA, wie beispielsweise 1997 beim Avery Fisher Career Grant. Der internationale Durchbruch gelang ihr, als sie 2001 beim Pablo Sarasate Wettbewerb den Grand Prize erhielt und sich ein Jahr später die Silbermedaillen beim Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau erspielte.

Mit herausragenden virtuoseren Fähigkeiten, einer einfühlsamen Tongebung und einer ausgeprägten musikalischen Ausstrahlung begeistert Tamaki Kawakubo ihr Konzertpublikum auf der ganzen Welt. Sie gastiert regelmäßig bei führenden Orchestern, wie dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem San Francisco Symphony Orchestra, dem Indianapolis Symphony Orchestra, dem St. Petersburg Philharmonic Orchestra, dem Berliner Sinfonieorchester oder dem MDR-Sinfonieorchester und arbeitet mit international renommierten Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Esa-Pekka Salonen, Kent Nagano, Vladimir Fedoseyev oder Fabio Luisi zusammen. Jährlich gastiert sie in Japan mit führenden Orchestern, wie dem NHK Symphony Orchestra

der japanischen Rundfunkgesellschaft. Tourneen mit dem Russischen Nationalorchester, das 1990 als erstes nicht-staatliches russisches Orchester von Mikhail Pletnev gegründet worden war, um nach dem Zusammenbruch der UdSSR den kulturellen Austausch mit westlichen Kulturinstitutionen zu fördern, wurden von der Presse hervorragend rezensiert. In Kürze wird sie im Kennedy Center New York debütieren.

Nach ihrer erfolgreichen Debüt-CD mit dem New Japan Philharmonic Orchestra mit Konzerten von Felix Mendelssohn Bartholdy und Peter Tschaikowsky wurde aktuell eine zweite Produktion zusammen mit dem Pianisten Itamar Golan veröffentlicht. Tamaki Kawakubo spielt auf einer 1779 Giovanni Battista Guadagnini aus Turin, eine Leihgabe der S&R Foundation in Washington D.C.

Yu Kosuge gehört mit ihrer herausragenden Technik, ihrem feinsinnigen Anschlag und einem durchdringenden Verständnis für Musik zu den weltweit meistgeschätzten Pianistinnen ihrer Generation. Sie gab schon in früher Kindheit Solokonzerte, mit neun Jahren debütierte sie mit dem Tokyo New City Orchestra. 1993 zog sie nach Europa, um ihr Studium in Hannover und Salzburg fortzusetzen. Förderung und Inspiration erhielt sie insbesondere von András Schiff.

Yu Kosuge eroberte die führenden asiatischen, europäischen und amerikanischen Konzertsäle im Sturm und konzertiert regelmäßig in den bedeutendsten Kulturmetropolen. Ihr Debüt in der New Yorker Carnegie Hall war ein herausragender Erfolg und wurde von den Kritiken gefeiert: »unglaublich poetische Sensibilität ... Witz, Dramatik und strahlende Lyrik ...«. Yu Kosuge ist regelmäßig bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Rheingau und Schleswig-Holstein Musik Festival, der Mozartwoche Salzburg und der Folle Journée de Nantes zu Gast.

Neben regelmäßigen Auftritten in Asien und mit allen großen japanischen Orchestern tritt Yu Kosuge auch mit den führenden europäischen Orchestern auf, darunter das Orchestre Philharmonique de Radio France, das hr-Sinfonieorchester, die NDR Radiophilharmonie Hannover oder die Berliner Symphoniker. Dabei arbeitet sie mit Dirigenten wie Seiji Ozawa, Jun Märkl, Philippe Herreweghe, Gerd Albrecht, Lawrence Foster, Sakari Oramo, Christian Arming, Yutaka Sado, Mark Wigglesworth, Osmo Vänskä, Vasili Petrenko und Dennis Russell Davies zusammen. Im September 2009 veröffentlichte Sony Classical die Einspielung von Felix Mendelssohn Bartholdys *Klavierkonzert Nr. 1* und eine Auswahl der *Lieder ohne Worte* mit dem Mito Chamber Orchestra unter der Leitung von Seiji Ozawa. Weitere Aufnahmen umfassen Franz Liszts *12 Études d'exécution transcendante*, Frédéric Chopins *Préludes* und *Nocturne* sowie Wolfgang Amadeus Mozarts *Klavierkonzerte Nr. 20* und *22*. Von 2015 bis 2021 hat

Yu Kosuge alle 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven in drei CDs eingespielt. 2018 erschien bei Orchid Classics die erste CD des Zyklus *Four Elements* mit dem Titel *Wind*. Die zweite CD folgte 2019, die dritte im März 2021.

Für ihren herausragenden Beitrag zur Förderung der westlichen Musik in Japan erhielt Yu Kosuge 2017 den Suntory Music Award.



Fotos © Juji Hori, Marco Borggreve

ZUM PROGRAMM

Tamaki Kawakubo und Yu Kosuge zählen jede für sich zu den besten Musikerinnen ihres Fachs. Heute stellen sie gemeinsam die große Bandbreite des Repertoires für Violine und Klavier vor.

Den Anfang macht das **Präludium und Allegro** des Geigers und Komponisten **Fritz Kreisler**, das lange Zeit gar nicht als seine eigene Komposition bekannt war. Denn Kreisler hatte viele seiner Violinkonzerte und Charakterstücke anderen Komponisten, hauptsächlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert zugeschrieben, um seinen Werken so einen historischen Wert zu verleihen. Das *Präludium und Allegro im Stile von Gaetano Pugnani* ist ein solcher Fall. Die Wahl Pugnani ist dabei weder Zufall noch bescheiden, gehörte er doch zu den berühmtesten Geigern der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der vor allem für sein kraftvolles Spiel und seine makellose Technik bekannt war. Ersterem trägt Kreisler in den kraftvollen Akkordschlägen des Präludiums Rechnung, Letzterem in den schnellen Passagen des Allegro, das noch dazu mit zahlreichen Doppelgriffen angereichert ist. Angesichts der hohen Qualität der Musik hätte sich Kreisler keinesfalls hinter der Größe Pugnani verstecken müssen, jedoch sei es ihm – wie sein Verleger kurz nach Bekanntwerden der Täuschung 1935 mitteilte – damals unangenehm gewesen »ein ganzes Programm eigener Kompositionen in seinen Konzerten zu spielen«.

Mit **Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate für Violine und Klavier e-Moll KV 304** folgt eine der frühesten Violinsonaten im klassischen Sinne überhaupt auf dem Programm. Kam den Streichinstrumenten in der »begleiteten Klaviermusik« bisher eine eher untergeordnete Rolle zu, so beteiligte sie Mozart direkt am musikalischen Geschehen und hob sie damit auf Augenhöhe zum Klavier. So eröffnet die e-Moll-Sonate, die 1778 während Mozarts (erfolgloser) Bewerbungsreise in Paris entstand, mit einem Unisono-Vortrag des Themas, und auch im zweiten Satz steht die Geige immer wieder im Mittelpunkt. Dass das Werk zusammen mit fünf weiteren Sonaten der Kurfürstin Elisabeth August von Pfalz-Sulzbach gewidmet ist, ist Mozarts unbeschwertem Aufenthalt in Mannheim (1777/78) zu verdanken, wo er am Hofe ihres Mannes Carl Theodor die florierende Musik der Mannheimer Schule kennenlernte. In der letzten dieser sechs »Kurfürstin-Sonaten« (KV 301–306) vollzieht Mozart schließlich den Schritt in die Dreisätzigkeit, die für sämtliche seiner folgenden Violinsonaten Gültigkeit besitzen und zum Modell der klassischen Violinsonate überhaupt werden sollte.

Zwar dreisätzig, aber so gänzlich gar nicht klassisch ist die **Sonate für Violine und Klavier** von **Maurice Ravel**. Während Mozart mit seinen Unisono-Themen die klangliche Symbiose von Violine und Klavier regelrecht zelebriert, hielt Ravel die beiden Instrumente für nicht miteinander vereinbar. Dass er sich 1922 dennoch an eine Violinsonate machte, ist der befreundeten

Geigerin Hélène Jourdan-Morange zu verdanken, die Ravel gebeten hatte, ein Werk für sie zu komponieren. Als Folge seiner klanglichen Vorbehalte profilieren sich die Instrumente im ersten Satz mit ihren eigenen Themen und bringen in mal melodisch-kantablen Melodien, mal rhythmisch-geräuschhaften Passagen ihre individuelle Klangsprache zu Gehör. Der zweite Satz ist vom Blues inspiriert und mischt dessen Skalen, Harmonien und Spieltechniken mit den Mitteln der europäischen Kunstmusik. Die Bezeichnung des letzten Satzes als *perpetuum mobile* ist wörtlich zu nehmen – denn die Musik ist ständig in Bewegung – und knüpft an die hochvirtuosen Stücke Niccolò Paganinis an. Den spieltechnischen Fähigkeiten Hélène Jourdan-Morange konnte Ravel damit allerdings keine Freude mehr machen, da sie aus gesundheitlichen Gründen die Uraufführung nicht mehr selbst spielen konnte. Dafür hatte Ravel aber einen anderen hervorragenden und auch als Komponisten bekannten Geiger gefunden: Georges Enescu.

Auf das was folgt, können Sie sich ungeniert freuen! Denn mit diesen Worten kündigte **Clara Schumann** 1855 ihrem Freund und Geiger Joseph Joachim ein Werk an, das sie eigens für ihn komponiert hatte. Bereits zwei Jahre zuvor hatte sie die **Drei Romanzen für Violine und Klavier** fertiggestellt, allerdings zog sich der Druck bei Breitkopf & Härtel in die Länge. Die Romanzen gehören zu den letzten Werken, die Clara Schumann überhaupt veröffentlichte, bevor sie sich – auch auf erneuten Druck ihres

Mannes Robert – als Komponistin aus der Öffentlichkeit zurückzog und sich ganz auf ihre Karriere als Pianistin konzentrierte. Als solche führte sie die *Drei Romanzen* auch öfters mit Joachim zusammen auf. In den drei Sätzen verbinden sich die ausdrucksvollen Melodien der Geige mit den romantischen Harmonien des Klaviers zu einem innigen Miteinander.

Auf Schumanns drei kurze Romanzen folgt mit der **Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 d-Moll** die größte der drei Violinsonaten von **Johannes Brahms**. Als einzige viersätzigige Sonate rückt sie formal in die Nähe der Sinfonie und auch die Themenbehandlung im ersten Satz erinnert an seine großen Orchesterwerke. Aus kleinen Motiven formt Brahms Melodien, wandelt sie ab und knüpft so ein engmaschiges Bezugsnetz. Während sich das Klavier im ersten Satz voll entfalten kann, gehört der zweite Satz, ein zartes *Adagio* ganz der Geige. Im dritten Satz übernimmt das Klavier gar die Führung, bevor das Finale in Größe und Form an den ersten Satz erinnert und beide Instrumente zu Höchstleistung herausfordert. Kein Wunder, denn Brahms hatte die Sonate seinem Freund, Dirigenten und Klaviervirtuosen Hans von Bülow gewidmet, die Uraufführung 1888 spielte Brahms gar selbst mit dem Geiger Jenö Hubay – ein Schüler Joseph Joachims – zusammen.



VORSCHAU

PREISTRÄGER*INNENQUARTETT DES ARD-WETTBEWERBS 2022: BARBICAN QUARTET

07.03.2023 | 20:00 | EINTRITT € 29, BIS 25 JAHRE € 15

Vier internationale Musiker*innen, vier einzigartige Persönlichkeiten: Das Barbican Quartet verkörpert eine originelle Stimme der Kammermusikszene, die das Publikum mit ihren innigen, kraftvollen Darbietungen und ihrem virtuosens Zusammenspiel begeistert, und deren ausgeprägte und kraftvolle Klangqualität, von ihren Mentoren, dem Quatuor Ébène und Günter Pichler, schnell erkannt wurde. Das Quartett errang einen herausragenden ersten Preis beim 71. internationalen Streichquartettwettbewerb der ARD sowie mehrere Sonderpreise. Vorher hatte es bereits den dritten Preis beim internationalen Streichquartettwettbewerb in Bordeaux gewonnen.

MOZART Streichquartett KV 575 „Veilchen Quartett“

JANACEK Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“

SCHUMANN Streichquartett op. 41 Nr. 3

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Katja Friedrich

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern

STA
Landkreis Starnberg



GEMEINDE GAUTING

SP Kreissparkasse

Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg



Stiftung der
Gemeindesparkasse Gauting

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK